

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**
mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.**
vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen
werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag,**
Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und
zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanschluß Nr. 5.

Fernsprechanschluß Nr. 5.

Nr. 3690.

Ahrensburg, Dienstag, den 21. April 1903.

26. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Wie bekannt, gebrauchte Kaiser Wilhelm in seinem Danktelegramm an König Christian die Worte, er werde sich in der dänischen Königsfamilie als „ein Sohn im Hause“ fühlen. Eigentlich ist es zu verwundern, daß man erst jetzt Veranlassung findet, diese Worte so auszulegen, wie sie allenfalls ausgelegt werden könnten, nämlich daß eine Familienverbindung zwischen den Häusern Glücksburg und Hohenzollern beabsichtigt sei. Diese Auslegung der kaiserlichen Worte hat nun jedoch die Kopenhagener Zeitung „Bort Land“ öffentlich zu verbreiten sich bemüht gefunden. Man wird also gut thun, sich darauf vorzubereiten, daß vorläufig — bis zum Dementi — wieder einmal mit fürstlichen Heirathsplänen operiert werde. An welche spezielle Verbindung man dabei denkt, kommt vorläufig noch nicht zum Ausdruck. Die meisten sind hier einstweilen geneigt, anzunehmen, daß Prinzessin Thyra von Dänemark, die Tochter des dänischen Kronprinzenpaares, deutsche Kaiserin werden solle. Den Dänen könnte eine solche Verbindung natürlich sehr recht sein und schon, um endlich die Prinzessin unter die Haube gebracht zu sehen. Wie manchem Prinzen hat man das arme Mädchen nicht schon zugehacht!

Mit seiner trostigen Erklärung, er sei vom Minister des Innern „gegangen worden“, beginnt Herr v. Arnstedt, der Magdeburger abgedankte Regierungspräsident, Schule zu machen. Auch Herr v. Tepper-Baski, der verabschiedete Kösliner Regierungspräsident, zeigt seine Amtsniederlegung mit der Wendung an: „Auf Veranlassung des Herrn Ministers des Innern habe ich meine Entlassung aus dem Staatsdienste erbeten und erhalten.“ Herr v. Tepper-Baski wird vielleicht nicht der einzige unter seinen zu unfreiwilliger Mühe verurteilten Kollegen bleiben, der dem Minister einen solchen Seitenhieb verleiht; die übrigen verabschiedeten Herren haben ebenso wie der Kösliner Regierungspräsident noch mehr Grund als Herr v. Arnstedt, dem Minister zu großen. Nach einem unter dem 14. d. M. ergangenen Erlasse des Ministers des Innern

hat die Auslegung der Wählerlisten für den Reichstag am Montag, den 18. Mai d. J. zu beginnen. Die Ermittlung des Ergebnisses der am 16. Juni d. J. stattfindenden Wahlen hat Sonnabend, den 20. Juni zu erfolgen. Die Wahlkommissare haben die Termine für engere Wahlen auf Donnerstag, den 25. Juni anzuberaumen. Bis zum 5. Mai d. J. soll die Gesamtzahl aller in die Listen eingetragenen Wähler der einzelnen Verwaltungsbezirke dem Minister des Innern unmittelbar angezeigt werden.

Von dem Dampfer „Stahlfur“ der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der mit 4 Mitgliedern der Kerguelen-Station der deutschen Südpolarexpedition Sydney erreichte, ist folgende Nachricht eingelaufen: 4 Mitglieder der Kerguelen-Station glücklich gelandet. Dr. Verth war ernstlich krank, befindet sich aber jetzt besser und wird ins Hospital aufgenommen. Enzenperger starb am 2. Februar auf den Kerguelen an Beriberi. Die übrigen drei sind gesund.

Das Kriegsgericht der 20. Division verurteilte den bisherigen Oberleutnant Läser in Celle wegen Sittlichkeitsverbrechen in zwei Fällen und wegen Fahnenflucht zu einem Monat Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und 3 Jahren Ehrverlust.

Das Schwurgericht in Mannheim verhandelte unter starkem Zubrang des Publikums gegen den suspendierten evangelischen Pfarrer Gottfried Schwarz-Binow, wegen Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche. Am 10 Uhr abends verkündete das Urteil Freisprechung.

Ein Redakteur des „Tamps“ ist in Sorrent vom Grafen Bülow empfangen worden. Im Laufe der Unterredung nannte Graf Bülow die europäische Lage im allgemeinen vortrefflich. Könnte man auch die Vorgänge auf dem Balkan nicht als einen Sturm im Glase Wasser bezeichnen, so dürfte man doch volles Vertrauen haben, daß es gelingen werde, die unruhige Zone zu umgrenzen. Der Kanzler kam dann auf die deutsch-französischen Beziehungen zu sprechen, die er als die denkbar besten bezeichnete.

Die Aeußerung des nationalliberalen Ab-

geordneten Sieg, in Ostpreußen solle ein neues Armeekorps errichtet werden, eine Aeußerung, die über den Anfang der offiziös angekündigten neuen Militärvorlage etwas durchschimmern ließ, wird jetzt von der „N. P. R.“ ziemlich selbstsam dementiert. Das aus offiziös Quelle gespeiste Organ erklärt, die Mittheilung des Abgeordneten Sieg von der Formierung eines neuen Korps „auf ihren sehr bescheidenen Werth zurückzuführen“ zu müssen, und sagt dann: „Der Etat ist eben erst unter Dach gebracht, und von einer neuen Militärvorlage ist zunächst keine Rede. Daß militärische Autoritäten die Ausgestaltung der drei Divisionen des ersten Armeekorps zu zwei Korps für wünschenswert halten und sich gelegentlich in dieser Weise geäußert haben, kann zutreffen. Und Aehnliches mag Herr Sieg gehört haben. Aber von diesen Meinungsäußerungen bis zur fertigen Militärvorlage ist noch ein weiter Weg.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Nach einem Bericht des stellvertretenden Bizegouverneurs in Ponape ließ der Kommandant des „Cormoran“ während der Anwesenheit des Schiffes auf der Insel Ruk (Ostkarolinen) dort vier eingeborene Missionslehrer verhaften, nachdem durch verschiedene Zeugen festgestellt worden war, daß sie sich ungebührliche Aeußerungen gegen die deutsche Regierung und der Aufreizung der Bevölkerung schuldig gemacht haben. Diese vier Eingeborenen wurden am 1. Februar bei dem obengenannten Beamten in Ponape eingeliefert. Da die Wahrheit der gegen die vier eingeborenen Lehrer erhobenen Beschuldigungen nicht nur von diesen selbst, sondern auch von dem amerikanischen Missionar auf Ruk, Simson, bestritten wurde, begab sich der Bizegouverneur zur Untersuchung der Angelegenheit selbst nach Ruk. Seine Berichtserstattung über das Resultat ist hier nicht vor Anfang Juni zu erwarten.

Die vereinigten Saalinhaber von Dresden unterbreiten den Vorständen der Ordnungsparteien eine Zuschrift, in der sie darauf hinweisen, daß sie bei der königl. Kommandantur zu Dresden und bei dem Generalkommando des 12. Armeekorps um Abänderung des sog. Militärverbots dahin vorstellig geworden

sind, daß dem Militär der Besuch von öffentlichen Sälen nur an solchen Tagen untersagt sei, an denen sozialdemokratische Versammlungen daselbst stattfinden. Bezüglich der Zukunft zu einer Verhängung des Militärverbots über einen Saal nicht aus dem Grunde geschritten werden, weil der Saalinhaber ihn zur Abhaltung von Versammlungen der sozialdemokratischen Partei zur Verfügung gestellt habe. Die genannten Behörden hätten eine ablehnende Antwort ertheilt; weshalb die Saalinhaber als letzte Zuflucht sich an die in Dresden vertretenen Ordnungsparteien mit dem Ersuchen wendeten, nun ihrerseits an maßgebender Stelle vorstellig zu werden. Das Interesse dieser Parteien sei in gleicher Weise berührt, denn die Saalinhaber könnten unter dem Druck der sozialdemokratischen Partei nicht anders, als in Zukunft auch den Ordnungsparteien ihre Lokalitäten für politische Versammlungen vorenthalten.

Ausland.

Italien.

Das „Giornale d'Italia“ sagt, Italien beklage, daß die deutsche Kaiserin, die in Rom ein so freundliches Andenken hinterlassen habe, den Kaiser nicht auf seiner Komreise begleiten könne. Das Blatt hofft, daß die Kaiserin schnell genesen und bei einer anderen, wenn auch nicht offiziellen Gelegenheit die Huldbigung des italienischen Volkes entgegennehmen werde.

Orient.

Im königlichen Palast fand heute anlässlich der zehnten Jahreswende des Regierungsantritts des Königs ein Festmahl statt, bei welchem der Ministerpräsident einen Trinkspruch auf den König und die Königin ausbrachte. Der König erwiderte und führte aus, bis zum Jahre 1896 habe längs des ganzen Balkans Ruhe geherrscht, heute jedoch sei die Lage ernst. Für alle Balkanvölker nahten verhängnisvolle Zeiten. Mit dieser Eventualität müsse Serbien rechnen und im gegebenen Augenblick den Beweis erbringen, daß es der großen Vorfahren würdig sei. Der König gedachte seiner Verehelichung,

Spinnennetze.

Roman von
Reinhold Ortmann.

Sie mußte ein wenig auf seine Antwort warten, so ganz war er in ihren Blick verfunken. Aber es war nur der Blick in ihm, der sich von dem herausgehenden Bilde hatte hinweglassen, und der in der ersten warmen Anspannung seiner Bewunderung, die ihm gleich lebhaft auch ein todes Gebilde von solchem Reiz eingeschloß haben würde, auswich: „Wie schön Sie aussehen! Ich hätte Ihnen fürwahr das letzte der Bilder zwischen sollen statt des erhen.“

Wie in holder, mädchenhafter Beschämung senkte sie das Haupt, ohne etwas zu erwidern. Und wie sie da in ihrer sinnbetörenden Schönheit so schüchtern und demüthig vor ihm stand, mußte es für die Uebrigen wohl den Anschein gewinnen, als habe sie sich einzig für ihn so verführerisch geschmückt.

Aber es war jetzt nicht Zeit, ein längeres Zwiegespräch zu führen. Unter die in halber Höhe der Bühne ansehnend freischwebende silberne Mondschel, die natürlich in Wahrheit durch zwei sichere Drahtseile festgehalten wurde, schoben die Arbeiter einen kleinen, mehrstufigen Tritt, und Irene schickte sich an, zu ihrem luftigen Sitz emporzusteigen. Als sie ihren Fuß auf die vierte und letzte Stufe setzte, griff sie mit einer scheinbar unwillkürlichen Bewegung nach Erich Andelfons Schulter, wie wenn sie genöthigt wäre, an ihm eine Stütze zu suchen.

„Verzeihen Sie“, sagte sie leise, „aber mir ist so merkwürdig schwindlig. Ich schäme mich, es zu sagen, aber ich fürchte mich fast davor, eine Minute lang hier oben in der Luft zu schweben, ohne einen andern Halt als dieses schmale, leichte Gerüst. Sie werden auf alle Fälle ganz in der Nähe bleiben — nicht wahr?“

Andelfon versprach es und war ihr behilflich, auf ihren in der That ziemlich unsicheren Sitz in der inneren Wölbung der Mondschel zu gelangen.

Dann, während sie mit einer natürlichen Anmuth, die keiner Unterweisung bedurfte hätte, die den Absichten des Künstlers entsprechende Haltung annahm, ordnete Erich die Falten ihres über die Schel herabfallenden Schleiengewandes und reichte ihr die brennend rothe Wohlblüthe, die sie als die Beschützerin des Schlafmatters mit leicht ausgebreitetem Arm scheinbar auf die Erde hinabzuwerfen hatte. Ihr Antlitz sollte dem Publikum im scharfen Profil sichtbar sein; aber als der Maler sie jetzt noch einmal betrachtete, fand er, daß das läppige, fessellos niederliegende Haar zu viel von ihrem Gesicht verdeckte. Rasch befiel er deshalb wieder den Tritt, schritt, ohne ein Wort zu sprechen, die dicken, weichen Haarwellen ein wenig zurück und legte sie über die weiße Schulter, die unter feiner leichten, unbeachteten Berührung leicht erzitterte.

Er hatte das alles gethan, wie er es bei einem Modell gethan haben würde oder bei der leblosen Gliederpuppe, deren er sich für den Faltentwurf der zu malenden Gewänder bediente — ohne auch nur einen Augenblick daran zu denken, daß es hier sowohl für Irene Salazar selbst als noch mehr für diejenigen, von denen sie beobachtet wurden, leicht den Anschein einer weitgehenden und unerlaubten Vertraulichkeit gewinnen konnte. Als er jetzt in die Koulisse zurücktrat, nachdem auf seinen Wink die kleine Leiter entfernt worden war, streifte sein Blick zufällig Blanche Maguinot, die in ihrem anmuthigen Doriröschchenkostüm nur wenige Schritte von ihm entfernt stand und die alles mit angehenden haben mußte. Zwar konnte er es in dem hier herrschenden Halbmondlicht nicht entdecken, wie bleich sie war; aber es entging ihm nicht, wie heftig sie sich abwandte, als sie seine Augen auf sich gerichtet sah, und zum ersten Mal hatte er die schmerzliche Empfindung, daß etwas feindselig Trennendes zwischen sie getreten sei — etwas, dessen Dasein er vorläufig nur unbestimmt ahnen, dessen Natur er aber noch nicht errathen konnte.

Er gab das für den Künstler am Fingst bestimnte Zeichen; das Geschwür der Stimmen im Saale verstummte, und die weichen Akkorde eines kurzen Vorspiels wurden vernehmlich. Dann — auf ein zweites Zeichen — schob sich die Gardine

auseinander, und ein lautes Rauschen, untermischt mit einzelnen halblauten Ausrufen der Bewunderung und des Entzückens, gurg durch den dichtgefüllten Saal.

Der Eindruck, den Irene Salazar auf das Publikum gemacht, mußte ein geradezu überwältigender gewesen sein; denn als sich nach Verlauf einer halben Minute der Vorhang wieder schloß, brante stürmisch wie das Wogen einer Meeresbrandung der Beifall zur Bühne empor. Zum zweiten und dritten Male mußte das Bild geeicht werden, und auch dann noch wurden die Zuschauer des Händeklatschens und der Tacapodisse nicht müde.

Aber ihrem Verlangen konnte nicht mehr willfahrt werden, und zwar aus einem sehr triftigen Grunde. Gerade in dem Augenblick, da die Gardine zum dritten Male zugezogen worden war, hatte Irene einen Schrei ausgestoßen, und ihr Kopf war nach der Seite gesunken wie eine welkende Blume. Sie war entweder ohnmächtig geworden oder doch einer Ohnmacht nahe, und Erich Andelfon, der sich sogleich ihrer vorhin ausgeprochenen Besichtigung erinnert hatte, war mit drei raschen Schritten in der Mitte der Bühne. Er rief halblaut nach dem Tritt, der dem jungen Mädchen das Herabsteigen ermöglichen sollte; aber die Arbeiter waren trotz ihres Stills nicht stink genug in der Ausführung seines Befehls. Noch ehe das Gerüst zur Stelle war, glitt die weiße Gestalt da oben von ihrem schmalen Sitz herab, und sie würde schwer zu Boden gefallen sein, wenn Erich Andelfon sie nicht in seinen ausgebreiteten Armen aufgefangen und der ansehend Bewußtlosen an seiner breiten Brust einen sicheren Halt geboten hätte. Während auf der anderen Seite des Vorhangs immer noch die Zurufe und das Händeklatschen fortbauerten, trug der Maler seine schöne, summe Bürde, von den bestrahlten Schaaen der übrigen Mitwirkenden umdrängt, hinter die Koulissen, um sie dort auf den einzig vorhandenen Sessel, den man in der Eile herbeigeschafft hatte, niederzulassen.

Aber Irene hatte im Falle ihre Arme fest um seinen Hals geschlungen, und als er sich aufrichtete

wollte, gab sie ihn nicht frei. In peinlicher Verlegenheit machte er einen Versuch, sich mit sanfter Gewalt aus der weichen Klammer zu lösen, doch er hatte damit keinen anderen Erfolg, als daß die Berührung sie aus ihrer wirrlichen oder erheuchelten Ohnmacht weckte — daß sie langsam die dunklen Augen aufschlug und — statt ihre Arme an seinem Nacken herabgleiten zu lassen — seinen Kopf vollends zu sich niederzog, um ihn zu küssen. Nur ein einziges Wort hatte sie dabei gesprochen, ein leise geflüstertes, fast hingehauchtes Wort. Aber die, welche zunächst standen und sich theilnehmend über sie gebeugt hatten, verstanden doch, daß es ein zärtliches Liebeswort gewesen war. Im nächsten Augenblick lösten sich ihre Arme, die schwarz gewimperten Lider fielen wieder herab, und während ein tiefer Athenzug ihren Busen hob, sank der schöne Kopf, dessen Antlitz jetzt von einem beglückten Lächeln verklärt war, gegen die Sessellehne zurück.

Besitz und für einen Moment völlig aus der Fassung gebracht, hatte sich Erich Andelfon aufgeschreckt. Auf all' den spöttisch oder bedeutung lächelnden Gesichtern, die ihn umgaben, konnte er es deutlich genug lesen, daß man in dem eben Geschehen nur die unzweideutige Bestätigung einer längst gehegten Vermuthung sah. Und der Anblick der armen Blanche, die mit todtraurigen Antlitz da stand, die Linke wie zum Schutze gegen einen furchtbaren körperlichen Schmerz auf die Brust gepreßt — dieser herzzerstreuende Anblick würde allein hingereicht haben, ihn mit leidenschaftlichem Born gegen die geschickte Komödiantin zu erfüllen, deren hinreißende Schönheit er noch vor wenigen Minuten bewundert hatte.

Er wandte sich gegen Blanche, um sie mit einem raschen Wort von seiner Schuldlosigkeit an diesem Gaukelspiel zu überzeugen, unbekümmert darum, ob er damit auch den andern ihr Geheimniß verräth. Aber in dem Moment, da sie seine Absicht erkannte, drehte sie sich kurz um, und nur ein aufklagender, nein, ein verachtender Blick ihrer in Thränen schwimmenden Augen sagte ihm welcher Art die Empfindungen waren, die sie bewegten.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

welche die Zustimmung des serbischen Volkes gefunden habe. Der König betonte schließlich, Serbien habe keine Zeit zum Experimentieren; deshalb sei er genötigt gewesen, mit seinen beiden letzten Proklamationen die bestehende Verfassung in ihren ursprünglichen Stand wieder einzusetzen.

Rußland.

Wie im amtlichen Theil des „Rawlas“ mitgetheilt wird, starb im Arrestlokal des Gledens Sotshi, Gouvernment Schwarzes Meer, am 30. März nachts ein wegen Trunkenheit tags vorher festgenommener Bauer; als Todesursache wurde übermäßiger Branntweingenuß festgestellt. Etwa hundert größtentheils betrunzene Männer, verlangten die Secierung der Leiche, da der Bauer von den Schuzleuten im Arrestlokal erschlagen worden sei; sie drangen in das Arrestlokal ein, schlugen auf die Schuzleute ein und befreiten die Gefangenen. Militär zerstreute darauf die Menschenhaufen, acht Gefangene sind entflohen. Die Secierung des Bauern ergab, daß sein Tod infolge von Schlägen eingetreten ist. Die schuldigen Schuzleute wurden dem Gericht übergeben. Der Kreischef, dem das Arrestlokal untersteht, der Kreisarzt, der die Leiche besichtigte, und die Schuldigen aus dem Volkshaufen wurden zur Verantwortung gezogen.

Venezuela.

Das Reutersche Bureau meldet aus Caracas: 3000 Aufständische sind unter Führung Rolandos nach 10tägiger Verfolgung von den Regierungstruppen vernichtet worden. Unter den Gefangenen befindet sich General Ortega Martinez.

Amerika.

Ein Telegramm aus Joplin (Missouri) berichtet, daß die weiße Bevölkerung das Gefängniß stürmte, einen des Mordes angeklagten Neger lynchte und darauf Feuer an das Regierquartier legte. Die Negerbevölkerung wurde mit Steinwürfen aus ihren Häusern vertrieben, die Feuerwehr verhinderte man an den Löscharbeiten. Die Polizei war nicht im Stande, diesem Treiben Einhalt zu gebieten. Mehrere Personen wurden in dem Getümmel verletzt. Die Unruhen setzten sich abends fort und man befürchtete weiteres Blutvergießen. Die Neger verkaufen ihre Habe und verlassen die Gegend. Der Bürgermeister erbat 500 Mann Truppenverstärkung zum Schutze der Stadt.

Marokko.

Nach einer Meldung aus Tanger wurde der Sohn des deutschen Bizonkonsuls in Larache, namens Forde, bei einem Aufenthalt in Mar-el-Kebir, wo er Verwandte besuchte, von einem streifschützigen Berber durch einen Schuß in die Brust lebensgefährlich verwundet.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 20. April. Nach Beschluß des Amtsausschusses des Amtsbezirks Ahrensburg, wird ein Flugblatt, welches die hauptsächlichsten Bestimmungen des Gesetzes über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau und der dazu ergangenen Verfügungen enthält, in den Haushaltungen des Amtsbezirks zur Vertheilung gelangen. Der Auszug enthält auch Mittheilungen über die Gebühren der Beschauer, diese Gebühren sind gegen die erste vorläufige Festsetzung etwas ermäßigt worden. Sie betragen für Schlachtvieh- und Fleischbeschau zusammen: für 1 Stück Rind, auschl.

Rälber, 3 Mt., für 1 Schwein, einschl. Trichinenschau 1 Mt. 60 Pf., auschl. Trichinenschau 1 Mt., für 1 Kalb bis zu 3 Monaten 90 Pf., für ein Stück Kleinvieh, Schaf, Ziege, 70 Pf. Für die Trichinenschau allein sind zu zahlen: für einen ganzen Thierkörper 75 Pf., für einen Schinken oder anderes Fleischstück 50 Pf., für 1 Stück Speck 35 Pf. Wird die Beschau von dem Stellvertreter ausgeübt, so sind bei Entfernungen von mehr als 2 km 10 Pf. pr. km des Hin- und Rückweges zu zahlen. Für die den Thierärzten vorbehaltenen Ergänzungsschau bei Beanstandungen der Laien-Fleischbeschauer sind zu zahlen: für 1 Pferd 4 Mt., 1 Rind 3 Mt., 1 Schwein 2 Mt., 1 Kalb bis zu 3 Monaten 2 Mt., für ein sonstiges Stück Kleinvieh 1,50 Mt. Dazu kommen bei Entfernungen von mehr als 2 km Landweg Reisekosten von 40 Pf. pr. km. Die Höhe der Gebührensätze legt den Schlachtern erhebliche Opfer auf, so daß eine Steigerung der Fleischpreise nicht ausgeschlossen ist. Die Schlachter und Schlachtervereinigungen des Kreises haben sich deshalb mit einer Eingabe an den königlichen Landrath gewandt, worin sie um eine wesentliche Ermäßigung der Gebührensätze ersuchen.

* Der definitive Fahrplan der Lübeck-Büchener Eisenbahn, der am 1. Mai in Kraft tritt, enthält gegen den ersten Entwurf und namentlich gegenüber dem jetzt gültigen Abweichungen. Der um 3,10 Nachm. von Hamburg abgehende Schnellzug, der an allen Tagen fahren sollte, wird nur Sonnabends vom 27. Juni bis 29. August abgelaßen werden; er trifft 4,12 in Lübeck ein und hat Anschluß an denselben Tagen nach Travemünde. Dieser Zug ist gegen das Vorjahr um 19 Minuten beschleunigt. Die beabsichtigte Umwandlung des Schnellzuges, ab Hamburg 3,40 Nachm., der den Berkehr nach Medlenburg vermittelt, in einen Personenzug wird unterbleiben; die Abfahrt von Hamburg wird vom 1. Mai ab um 3,45 Nachm. und die Ankunft in Lübeck um 4,56 erfolgen; im vorigen Sommer fuhr dieser Zug täglich. Aufenthalte sind nur in Wandsbek, Bargeheide, Oldesloe und Reinfeld vorgesehen. An Stelle des ursprünglich in Aussicht genommenen Sonnabend-Schnellzuges, ab Hamburg Lüb. Bahn, 4,56 Nachm., wird ein neuer, täglich verkehrender Schnellzug um 4,55 Nachm. von Hamburg abgelaßen, der 5,57 in Lübeck und 6,36 Nachm. in Travemünde eintrifft. Dieser Zug fuhr voriges Jahr nur Sonnabends. Neu eingelegt wird ferner ein Personenzug für den Vorortverkehr nach Altrahstedt und Ahrensburg mit Abfahrt von Hamburg 3,25 Nachm., Ankunft in Ahrensburg 3,54, rückkehrend von dort 4,10 und Ankunft in Hamburg 4,39 Nachm. Um 3 Min. früher gelegt wird der um 8,08 Vorm. von Lübeck nach Hamburg abgehende Schnellzug, künftige Ankunft in Hamburg 9,08. Der für den Sonntagsverkehr von Travemünde und Lübeck eingelegte Zug ab Lübeck 9,45 Abends, in Hamburg 10,59, soll in den Monaten Juli und August, ebenso wie der um 8,30 Vorm. von Hamburg nach Lübeck abgehende Sonntagszug während des Winters auch Mittwochs zur Beförderung kommen. Vorigen Sommer nur Sonntags und Festtags verkehrend. An die Stelle des nur Sonn- und Festtags 10,30 Abends von Lübeck abgehenden Personenzuges, der nach dem ersten Fahrplänenentwurf wie alljährlich vom 1. Mai ab an allen Tagen verkehren sollte, tritt ein neuer Schnellzug, Abfahrt Lübeck 10,50 und Ankunft in

Hamburg 12,07 Nachts. Der bisher 10,30 von Lübeck abfahrende Zug kam 12,06 in Hamburg an. Der neue Zug 10,50 fährt also 20 Minuten schneller. Der Bewältigung des starken Sonntagsverkehrs von Ahrensburg, der bisher durch den fortfallenden Personenzug von Lübeck vermittelt wurde, soll ein neuer Personenzug, Abfahrt 11,25 Abends, Ankunft in Hamburg 11,56, dienen.

* Schlimmer noch wie bei uns im Norden hat sich der Winter wieder im Süden eingestellt. Während wir uns hier mit der kühlen Temperatur, den vereinzelten Schneefällen und den Nachfrösten nicht befreunden können, wird aus Wien gemeldet, daß in der Sonnabend Nacht ein starker Schneesturm herrschte; fast alle Fernspregleitungen sind gestört, der Berkehr der Straßenbahn ist behindert und die angelegten Rennen mußten abgelaßt werden. Im Prater wurde durch den Sturm an den alten Bäumen großer Schaden angerichtet, in der ganzen Gegend ist die Obstbaumbliüthe vernichtet. Auch aus Breslau sowie aus Köln, Düsseldorf und andern Orten der Rheinprovinz wird berichtet, daß am Sonnabend starker Schneefall eingetreten ist.

* Altrahstedt, 20. April. Dem seit dem 1. April hier selbst stationierten berittenen Gendarm Holz sind auch die von Patrouillenbezirk Kirch-Steinbel gehörenden Ortschaften Braak, Stellau und Stapelfeld zugewiesen worden.

* Wenngleich der Besuch des gestrigen Kormmunist-Abends kein zahlreicher zu nennen war, so hatte sich doch ein den Vorträgen dankbar erweisendes Publikum eingefunden. Sämmtliche Nummern des Programms ernteten anhaltenden, reichen Beifall und wurde zum Schluß dem Veranstalter gegenüber wiederholt den Wunsch geäußert, im Laufe des nächsten Winters einen nochmaligen derartigen Abend zu veranstalten.

* Trittau, 17. April. In der Nacht von Montag auf Dienstag, Morgens gegen 3 bis 3 1/2 Uhr kam in der Pappenfabrik des Herrn Walter in Rausdorf Feuer zum Ausbruch, welches die ganze Fabrik bis auf den Grund vernichtete. Große Vorräthe von fertigen Pappen und sämmtliche Rohmaterialien sind mit eingekäschert, auch sind die recht werthvollen Maschinen durch den Brand untauglich geworden. Die Ursache des Feuer ist unbekannt. Herr Walter ist bei der schleswig-holsteinischen Landesbrandkasse versichert. Die Versicherungssumme soll 30 000 Mt. betragen. Außer der Ortsfeuerwehr war aus der Umgegend keine einzige Spritze erschienen und konnte erstere nur mit allergrößter Mühe bei der ungünstigen Windrichtung die Nachbarhäuser und das Walter'sche Wohnhaus schützen.

* Trittau, 19. April. Herr Lehrer Bodmann in Witzhave wurde gestern Morgen durch Herrn Pastor Jessen in sein Amt eingefeührt.

* Unser Bürgerverein wird in einer demnächst stattfindenden Versammlung der Abhaltung einer Gewerbeausstellung für unsern Ort näher treten.

* Auf ein Gesuch des Landwirthschaftlichen Vereins für Trittau und Umgegend um Aufnahme des Ortes in den Turnus der

Kreiswirthschau hat die Landwirthschaftskammer auf den Vorschlag des Ausschusses für Rindviehzucht beschloßen, dem Antrage keine Folge zu geben, mit nachstehender Begründung: 1. Trittau liegt unmittelbar an der Kreisgrenze, der Ort ist daher für Abhaltung einer den ganzen Kreis umfassenden Kreiswirthschau sehr ungunstig. 2. Ahrensburg ist in den Turnus der Kreiswirthschau aufgenommen. Dieser Ort ist von Trittau leicht zu erreichen, so daß es sich nicht rechtfertigt, zwei so nahe zusammen liegende Orte in den Turnus aufzunehmen. 3. Die Viehzucht in Trittau ist derjenigen in den anderen in den Turnus aufgenommenen Orten nicht derart überlegen, daß sich daraus die Verlegung der Kreiswirthschau nach Trittau hin rechtfertigte.

Altona, 17. April. Heute hatte sich vor dem Schwurgericht der Raubmörder Sped zu verantworten. Die Verhandlung fand unter ungeheuren Andrang von Seiten des Publikums statt. Die gegen den Angeklagten gerichtete Beschuldigung betrifft zwei Raubmorde. Der eine Fall bezieht sich auf die Frau Bachhaus in Altona, die am 31. Mai 1002 ermordet worden ist. Der zweite betrifft den Landmann Rülmer, der in der Nacht zum 9. Juni 1902 an der Chaussee von Ladeburg bei Magdeburg von Sped überfallen und erschossen wurde; ferner seines Portemonnaies beraubt worden ist. Sped ist am 11. Oktober 1863 zu Trebsen als Kind braver Eltern geboren. Abenteuerlust führte ihn nach seiner Konfirmation zur See. Er wurde jedoch wegen zahlreicher Unrechtfertigkeiten entlassen und ging nach Defterrich, wo er als Vagabund vielfach bestraft wurde. Als unsicherer Heeresflüchtiger wurde er schließlich in Deutschland festgenommen und diente bis 1896 bei der Marine, wo er es bis zum Obermatrosen brachte. Der Angeklagte bestreitet, die Frau Bachhaus ermordet zu haben. Indessen bezeugt er sich, ein Sittenverbrechen an der Bachhaus vorgenommen und dieselbe vorher mit Chloroform betäubt zu haben. Daß die Ermordete mit völlig blutüberfülltem Munde gefunden worden ist, erklärt Sped damit, daß er der Frau das Handtuch sehr stark gegen den Mund gedrückt habe, auch habe die Frau die drei Zähne, die neben der Leiche gefunden wurden, dadurch verloren. Unter Mitnahme von 44 Mt., einer Uhr und sechs silbernen Theelöffeln will er dann wieder fortgegangen sein. Auch in dem zweiten Fall bestreitet der Angeklagte den vorbedachten Mord. Daß er in Dresden den Polizeibeamten, der ihm verhaften wollte, erschossen hat und deshalb, weil er wußte aus welchem Grunde die Verhaftung erfolgen sollte, giebt Sped auf Befragen durch den Vorsitzenden zu. Nach erfolgter Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen Sped in beiden Fällen des Raubes und des Mordes schuldig. Der Staatsanwalt beantragte Todesstrafe, 15 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte auf Todesstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Mit gleichgültiger Miene nahm der Angeklagte sein Todesurtheil entgegen.

Altona, 17. April. In der Unterjuchungs-sache gegen den Mörder Mailau haben am Mittwoch zahlreiche Zeugenvernehmungen bei der Kriminalpolizei stattgefunden. Insbesondere wurde der Hamburger Schuhmann Rehbein I vernommen. Er befand sich am dem Abend des 12. November 1900, als die Missethat in ihrer Wohnung in der Heintichstraße in St. Pauli ermordet wurde, nach 9 Uhr

Mannigfaltiges.

Der Kaiser und die Aprilscherze. Der Kaiser hat sich, wie dem „B. T.“ nachträglich bekannt wird, über die von der Presse veröffentlichten Aprilscherze sehr amüsiert. In allen Zeitungen und Zeitschriften, die der Kaiser liest, wurde von dem Monarchen eifrigst auf Aprilscherze gefahndet. Bornehmlich haben dem Kaiser zwei Scherze gefallen: die Errichtung eines Denkmals des Königs Hamurabi im Park zu Babelsberg, eine 1. April-Meldung des „B. T.“, und die Entfindung einer Kanone, mit der in der Minute 800 Schuß zu je 25 Geschossen von je 1 Pfund Schwere abgefeuert werden können, ohne das Metall zu erhizen.

Die rationelle Kalkdüngung und deren Erfolg. Unter diesem Titel haben die Lüneburger Düngerkalwerke eine Broschüre herausgegeben, welche den Interessenten kostenlos zur Verfügung steht und mancherlei wichtige Aufklärung über die Kalkdüngung bringt. In den einzelnen Kapiteln: „Ohne Bodendüngung kein gewinnbringender Ackerbau.“ „Wie wirkt der Kalk im Boden?“ „Wie verschafft man sich am besten den dem Boden fehlenden Kalkgehalt?“ bespricht der Verfasser eingehend die namentlich für Norddeutschland so wichtigen Maßnahmen zur Hebung der Bodenkultur. Schließlich ist der Broschüre noch eine Anzahl von Kalkdüngungsverkuchs-Resultaten mit dem Lüneburger Kalkdünger beigelegt. Von praktischen Landwirthen, Direktoren landwirthschaftlicher Winter-schulen Kulturstationen usw. wird in denselben von ganz enormen Ertragssteigerung durch eine rationelle Kalkdüngung berichtet.

lichen Ausgang den Saal und begab sich durch einige der glänzend erhellten, aber jetzt völlig menschenleeren Gemächer in das Vorzimmer, wo er einen schwarz gekleideten Herrn von sehr dienstlicher Haltung und überaus ernsthaftem Aussehen vorfand. „Herr Konrad?“ fragte er, um auf die kleine, behäbige Verneigung des Kommissars in ziemlich dringendem Tone hinzuwirken: „Wollen Sie die Güte haben, mein Herr, mir in möglichster Kürze zu sagen, was Sie von mir wünschen, denn ich bin gerade in diesem Augenblick da drinnen sehr schwer entbehrlich.“ „Meinem dienstlichen Auftrage gemäß, Herr Andersson, muß ich Sie ersuchen, mich zu begleiten.“ „Sie zu begleiten? Wohin?“ „Zu dem Untersuchungsrichter, von dem Sie vernommen werden sollen.“ „In welcher Sache?“ „In der Sache gegen Sie und den Hauptmann de Sabran.“ „Was heißt das? — Nehmen Sie mir's nicht übel, aber das ist ein heilloses Unsin. Welches Verbrechen sollen wir uns denn schuldig gemacht haben?“ „Es ist nicht meines Amtes, Ihnen darüber Auskunft zu geben.“ „Nun denn, so mag sich der Herr Untersuchungsrichter gedulden, bis es mir gefällt, jenem Hufe Folge zu leisten. Dies ist nicht die Zeit, Jemanden zu citiren, und ich bin, wie Sie sehen, augenblicklich anderweitig in Anspruch genommen.“ „Sie haben mich mißverstanden, Herr Andersson! Es hängt nicht von Ihrem Willen ab, mich zu begleiten, sondern ich würde im Fall einer Verweigerung genöthigt sein, Sie dazu zu zwingen.“ „Ach, das ist also eine Verhaftung?“ „Ja.“ „Und ohne daß ich auch nur den Grund dafür erfahren soll? Ist es denn ein Land der Willkür, dessen Gastfreundschaft ich genieße?“ „Sie thäten vielleicht besser, mein Herr, nicht erst einer Gastfreundschaft Erwähnung zu thun, die Sie so schlecht belohnt haben.“ „Ein neues Räthsel! Um's Himmelswillen, Herr Kommissar — wenn Sie es wissen, so

sagen Sie mir endlich, was ich gethan haben soll!“ „Sie können sich über die Ursache Ihrer Verhaftung wohl kaum im Unklaren befinden. Und Sie werden von mir keine weitere Auskunft verlangen, nachdem ich Ihnen gesagt habe, daß man soeben eine Durchsuchung Ihrer Wohnung vorgenommen und alle die unwegweisentlichen Beweise für den von Ihnen in Gemeinschaft mit dem Hauptmann de Sabran verübten Landesverrath gefunden hat.“ „Grieh Andersson greift sich an die Stirn.“ „Ich muß entweder verrückt geworden sein, oder Sie wollen sich einen schlechten Scherz mit mir machen, mein Herr! Ein Landesverrath — ich? Und nun Pierre de Sabran, dieser rechtschaffenste der Menschen und glühendste aller Patrioten? Wer war es, der meine Wohnung durchsucht hat? Und auf weissen Anweisung hat man es gethan? Wissen Sie nicht, Herr Polizeikommissar, daß es nach dem Gesetz in meiner Abwesenheit überhaupt nicht hätte geschehen dürfen?“ „Außergewöhnliche Umstände rechtfertigen zuweilen auch außerordentliche Maßregeln. Jedenfalls steht es Ihnen frei, sich an zuständiger Stelle zu beschweren, während es vollkommen zwecklos ist, daß Sie sich bei mir darüber beklagen. Und nun darf ich Sie wohl bitten, mir zu folgen. Einen Diener habe ich, um alles unliebsame Aufsehen zu vermeiden, vor dem Hause warten lassen.“ „Grieh Andersson sah ein, daß ein Widerstreben zunächst zwecklos sein würde, wenn er auch entschlossen war, strenge Weichenhaftung zu fordern von denen, deren Reichthümer und Willkür diesen ungeheuerlichen Mißgriff verschuldet hatte. Er beauftragte einen Diener, ihm Hut und Ueberrock zu bringen. Und während er auf die Rückkehr des Lakaien wartete, schrieb er einige Zeilen auf eine für Frau Magnot bestimmte Briefart, um sich bei ihr wegen seines plötzlichen Ausbruchs zu entschuldigen.“ „Und nun kommen Sie, Herr Kommissar, sagte er, als er sich angekleidet hatte. „Auch ich habe es jetzt eilig; denn ich wünsche dringend, so bald als möglich die Lösung dieses unheimlichen Räthfels zu erhalten.“

3. rsetzung folgt.

in der C auf Pat lang ein damals genau be kannte dessen Als ihn wurde, den Ma 1900 in zwei Fr wurden, Mailau sie am 2 in der S Auf aln kein Wo der Fra hat di das sich vorläufig — 2 Sigung zu Elm verhand Nachbar getänkt dem Bel worden. Schöffn Verhan sein Be handelte hätte. Berwar Eide, d Das Ge urtheilte event. 8 das Be heute v gange R Wiffend hat. P Erklärung fordern Angella 83jährig lassen, d nicht A sch hera des An dem An Weile, v P. in A Verleitu Gegen wegen s das M innewol des M St.-G.-A für sch auf 1 2 Angella Sch männer Hüfner für die schlesw lich im Partei A us Dänenp schlesw aufgeste Chredeb Apenral und in Troibor Kandid stände E bliche G ha donners sehr wärtig Bornh temala hieselb benei Jahr zö it für die Leh Dstrikte jüngste 4 Uhr als sich Gedstöh Frau schaffte. großer, einem W halsan Prozen Prozen hener z 40 Pro Kreisat anschlag 46 770 in diese verbote

in der Erich- und Gerhardsstraße in St. Pauli auf Patrouille. Dort hat er mehrere Minuten lang einen Menschen beobachtet, auf den die damals gegebene Beschreibung des Mailau genau paßt. Der Schutzmann hat den Unbekannten so lange beobachtet, daß er sich dessen Neuzuges genau einprägen konnte. Als ihm nun gestern Mailau vorgestellt wurde, erkannte er in ihm mit Bestimmtheit den Mann, der sich am Abend des 12. Nov. 1900 in der Heinrichstraße umhertrieb. Auch zwei Frauen, die als Zeugen vernommen wurden, wollen mit ziemlicher Sicherheit Mailau als denjenigen wiedererkennen, den sie am Abend, als die Ahlert ermordet wurde, in der Heinrichstraße gesehen haben wollen. Auf alle diese Behauptungen hat Mailau kein Wort erwidert. Bezüglich der Ermordung der Frau Saase und der Arbeiterin Wüpper hat die Kriminalpolizei auch allerlei ermittelt, das sich jedoch im Interesse der Unterjuchung vorläufig noch der Veröffentlichung entzieht.

Wegen Meineids wurde in der heutigen Sitzung des Schwurgerichts gegen den 1852 zu Elmshorn geborenen Händler Plambed verhandelt. P. hatte im Herbst v. J. einen Nachbarn Krohn fortgesetzt durch Schimpfreden getränkt und war am 18. September von dem Beleidigten durch Stockschläge mißhandelt worden. In der am 16. Oktober vor dem Schöffengericht zu Elmshorn stattgehabten Verhandlung gegen Krohn motivierte dieser sein Verhalten dadurch, daß ihn der Mißhandelte durch sein Schimpfen schwer gereizt hätte. Plambed bestritt nun trotz mehrfacher Verwarnung vor dem Meinde unter seinem Eide, den A. jemals beschimpft zu haben. Das Gericht glaubte dem P. nicht und verurteilte Krohn nur zu 50 Mark Geldstrafe event. 8 Tagen Gefängnis. Gegen P. wurde das Verfahren wegen Meineids eingeleitet; heute wurde gegen ihn verhandelt. Eine ganze Reihe von Zeugen befandet aus eigener Wissenschaft, daß P. den A. oft beschimpft hat. P. überprüfte das Gericht durch die Erklärung, daß die Schimpfreden nicht Krohn sondern seinem Pferde gegolten hätten. Der Angeklagte war sogar so gewissenlos, eine 83jährige „Wittwe F.“ als Zeugin laben zu lassen, die befandete, daß P. sein Pferd, aber nicht A. geschimpft habe. Hinterher stellte sich heraus, daß die „Wittwe F.“ die Mutter des Angeklagten ist. Der Vorsitzende verwies dem Angeklagten dieses Vorgehen in scharfer Weise, während Staatsanwalt Dr. Jäger dem P. in Aussicht stellte, daß gegen ihn wegen Verleitung zum Meinde eingeschritten werde. Gegen die Mutter wurde nur deshalb nicht wegen Meineids vorgegangen, da ihr kaum das Bewußtsein der Bedeutung des Eides anwohrt. Die Geschworenen erkennen P. des Meineids aus den §§ 154 157 des St.-G.-B. mit der strafmildernden Modifikation für schuldig, und der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis gegen den Angeklagten.

Schleswig, 16. April. Die Vertrauensmänner der gemäßigten Parteien stellten den Führer Mattien in Steinfeld als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl im 3. Schlesw.-holst. Wahlkreise auf. Mattien würde sich im Falle seiner Wahl der nationalliberalen Partei anschließen.

Aus Nordfriesland, 17. April. Die Dänenpartei hat jetzt für sämtliche nordfriesische Reichstagswahlkreise Kandidaten aufgestellt. In Hadersleben-Sonderburg wird Gebrüder Jansen-Fensburg, in Fensburg-Appenrade Tabakfabrikant Andresen Appenrade und in Londern-Hulm Gutsbesitzer Knudsen-Trobborg kandidieren. Die beiden erigantesten Kandidaten sind aus dem Volksschullehrerstande hervorgegangen und haben das preussische Seminar in Londern besucht.

Hademarschen, 16. April. Am Gründonnerstage fand in unserer Kirche eine gewiß sehr seltene Feier statt. Der hier gegenwärtig auf Besuch weilende Kaufmann Claus Bornholt aus Querallamango im Staate Guatemala in Mittelamerika, Sohn des Bornholt hier selbst, ließ nämlich seine vier Kinder, von denen das älteste 7 Jahre, das jüngste 1/2 Jahr zählt, gleichzeitig taufen. Die Familie ist kürzlich hier eingetroffen und hat noch die letzten Erdbeben in jenen gefährlichen Distrikten in Mittelamerika mit erlebt. Das jüngste der jetzt getauften Kinder hatte um 4 Uhr Morgens das Licht der Welt erblickt, als sich bald darnach die ersten unheimlichen Erdstöße einstellten, worauf man die trante Frau mit dem Neugeborenen ins Freie schaffte. Um 8 Uhr glück das Wohnhaus, ein großer, massiver, zweistöckiger Neubau, bereits einem Trümmerhaufen.

Wpf, 17. April. Nach dem neuen Haushaltsanschläge des Fleden gelangen 212 1/2 Prozent der Einkommensteuer und je 250 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer zwecks Deduktion der kommunalen Ausgaben zur Ausschreibung, daneben werden 40 Prozent der vorbezeichneten Steuern als Kreisabgaben erhoben. Der Haushaltsanschlag weist in Einnahme und Ausgabe 46 770 M. auf.

zuge Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu befürchten sein würde.“

Die Einwohnerzahl Altonas betrug nach dem Monatsbericht des Statistischen Bureaus am Schlusse des Monats Februar 169 365.

Der Landmann Schröder löbete am Charfreitage auf dem Hauptwege von Kausdorf nach Papendorf nicht weniger als 13 große Kreuzottern in der Zeit von einer Stunde.

In Hüttblek Kreis Segeberg brannte am Freitag das Gewebe des Gastwirts Martin Mohr nieder. 5 Kühe kamen in den Flammen um. Ein Knecht wurde wegen mutmaßlicher Brandstiftung verhaftet.

Ueber einen mutmaßlichen Lustmord meldet man aus Neumünster, 16. d. Mts.: Die achtjährige vor einem halben Jahre verschwundene Tochter der Eheleute Orck wurde heute Nachmittag von hier spielenden Kindern an einem an unbeleebter Straße gelegenen Sandwege als Leiche verscharrt aufgefunden. Anseheinend liegt ein Lustmord vor.

Zwei Kinder im Alter von 3 und 7 Jahren, welche beim Blumenjuchen in die Mühlenau bei Pinneberg gerieten, wurden von dem Photographen Th. Schlüter mit eigener Lebensgefahr gerettet. Schlüter, welcher selbst Invalide ist und einen Stielfuß hat, hatte bei diesem Rettungswork das Walfahr, das gesunde Bein schwer zu verrenten.

Durch die Untersuchungen des Oberstaatsanwalts Hinfelmann ist festgestellt, daß der Kaiser Wilhelm-Kanal von einer ungeheuren Anzahl von Heringen als Laichplatz benutzt wird. Die Qualität des Herings ist eine ganz vorzügliche und haben die Anwohner des Kanals natürlich große Fänge gemacht.

Ein gräßliches Blutbad haben am Ostermontag mehrere bissige Hunde unter den Schäferhunden in Krogaspe angerichtet. Die wütenden Bestien haben allein bei einem Besizer 13 Thiere zerfleischt. Beim Bekanntwerden des schändlichen Unheils herrschte im Dorfe eine große Aufregung, und sofort wurde die Verfolgung der Uebelthäter von allen Seiten aufgenommen. Ermittelt sind als solche Jagdhunde aus Einsfeld.

Das früher v. Ahlefeldsche Gut Suxdorf in Schwanen ist mit den beiden Höfen Charlotenhof und Ehrichshof an zwei Lübecker Gütermäcker für angeblich 1 250 000 M. verkauft worden, die eine möglichst weitgehende Parzellierung dieses gegen 1600 Tonnen umfassenden Gutes vornehmen wollen. Der jetzige Besizer, Güllsch, hat seinerzeit 1 Mill. Mark gezahlt, doch wird auch der heutige Preis als keineswegs hoch bezeichnet.

Der Haushaltsplan der Stadt Wesselburen bezieht sich für das Jahr 1903 in Einnahme und Ausgabe auf je 57 433,49 M. An Gemeindefteuern werden pro 1903 200 % der Einkommen- und je 210 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben.

Ein weißer Hengst aus dem in Flensburg angelangten Marfall des Prinzen Adalbert von Preußen, ein Geschenk des Sultans, riß sich Nachts in seinem Stalle los und beunruhigte die beiden im gleichen Stalle stehenden anderen Pferde. Eins der letzteren schlug aus und zerschmetterte dem Hengst das linke Vorderbein. Das verletzte Thier, dessen Werth 8000 M. sein soll, mußte erschossen werden.

Hamburg.

Als ein unglücklicher Schicksal erwies sich der 14-jährige Sohn eines an der Hornerlandstraße wohnhaften Kaufmanns. Der Knabe schoß im Garten des elterlichen Hauses mit einer Salonbüchse nach Sperlingen. Hierbei traf er seinen 10 Jahre alten Bruder in das linke Auge, das sehr schwer verletzt wurde, sodaß eine Erblindung befürchtet wird.

Wannigfaltiges.

Wie Rettungsmedaillen verliehen werden. Unter dieser Spitzmarke theilt das „Berl. Tagebl.“ folgendes mit: Durch die zweite Residenzstadt Potsdam fließt bekanntlich der Stadtkanal, welcher die Stadt in Alt- und Neustadt theilt. Er ist noch aus der Zeit Friedrichs des Großen her mit einem sehr dürftigen eisernen Geländer umgeben, so daß alljährlich eine ganze Anzahl Kinder hineinfallen und in seinem schlammigen Wasser ertrinken, wenn sie nicht zufällig einen Lebensretter finden. Vor mehreren Jahren fiel nun auch ein kleines Kind in der Nähe der Kellerthorbrücke in den Stadtkanal und war bereits mehrmals untergegangen, als ein in der Nähe beschäftigter Buchhalter durch die Hilferufe einiger Leute angelockt wurde und nun, ohne sich lange zu besinnen, in das schlammige, kalte Wasser sprang, nach dem anderen Kanalufer schwamm, mehrmals untertauchte und das Kind rettete. Er begnügte sich mit dem Bewußtsein, eine edle That vollbracht zu haben, und die ganze Sache wäre wahrscheinlich in Vergessenheit gerathen, wenn nicht einige Zeit später ein ähnlicher Fall am Stadtkanal passirt wäre. Diesmal wurde ein gräßlicher Garde-Leutnant der Retter eines in den Kanal gefallenen Kindes. Er war schnell eine Treppe, die zum Wasser führte, hinabgelaufen, hatte einen Schritt in den Kanal hinein gethan, das Kind erfaßt und seinem Burtschen ugereicht. Dafür wurde dem Grafen

die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Als dies der Buchhalter erfuhr, glaubte er, daß er für sein nicht ungefährliches Rettungswork mindestens denselben Anspruch auf eine Rettungsmedaille habe, wie der Leutnant und wandte sich deshalb unter Namhaftmachung von Zeugen des Voralles, an die königliche Regierung, welche ihm aber nur eine öffentliche Belobigung zugethehen wollte. Nun wandte sich der Buchhalter direkt an den Kaiser, vor dem er die Ansicht vertrat, daß der bürgerliche Rod genau so gut bewerthet werden müsse, wie die Uniform, wenn es gelte, ein Rettungswork zu belohnen. Diese Eingabe ist auch nicht ohne Erfolg geblieben, denn dieser Tage wurde dem Buchhalter die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Einen seltenen und werthvollen Fund machten dieser Tage die Eheleute Rohlf in Wallinghausen bei Aurich. Sie beabsichtigten, einen alten Schrank zu verkaufen und beim Ausräumen des Schrankes sollte nun auch ein Bindfaden entfernt werden, der schon längere Zeit aus einer Fuge herausgehangen hatte. Man war aber nicht wenig erstaunt, als man mit diesem Bindfaden einen Beutel aus einem bisher nicht gefundenen Versteck hervorholte und in diesem Beutel 43 Goldstücke, 42 alte Doppelkronen und eine einfache Krone, im Gesammtwerthe von mehr als 1000 M. fand. Durch den unverhofften Fund, über dessen einstigen Besizer man nichts Näheres weiß, sind die glücklichen Finder auf einmal großer Sorgen entlastet, die sich gerade in letzter Zeit bei ihnen einzustellen drohten.

50 000 M. auf die Straße geworfen hat am ersten Overtage in Frankfurt a. M. ein plötzlich irrsinnig gewordener Berliner Kaufmann F., der sich seit einigen Tagen, auf einer Geschäftstour begriffen, in Frankfurt aufhielt. Als der Bedauernswerthe die Niddastraße passierte, riß er plötzlich unter wirren Reden den Ueberzieher auf und warf zum nicht geringen Erstaunen der Passanten sein ganzes Geld, das er auf der Reise einlaffiert hatte, auf die Straße. Die Summe bestand aus 40 000 M. in Werthpapieren und Kupons, 2000 M. in Hundertmarkstücken und einem mit Goldstücken gefüllten ledernen Beutel. Im ganzen an 50 000 M. Sofort herbeigeilte Schutzleute sorgten für Bergung des ausgekreuteten Geldes und brachten den Irnsinnigen zunächst nach dem Polizeigewahrsam, von wo aus er später einer Anstalt zugeführt wurde.

Zum Fall Hüßener. Das Begräbniß Hartmanns fand unter großer Theilnehmung der Einwohnerschaft statt. Hinter dem Sarge schritten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen, dann folgte der Oberst Stellbrink vom dortigen Bezirkskommando mit seinem Adjutanten Oberleutnant Ramm und Oberleutnant Buchholz. Den behinderten Bezirkskommandeur vom Bezirkskommando I vertrat Oberstleutnant Geise. Vom Fußartillerie-Regiment Nr. 7 war eine Deputation, bestehend aus dem Hauptmann und Kompagniechef Neumann sowie 1 Feldwebel, 2 Unteroffizieren, 2 Obergefreiten und 2 Mann erschienen. Daran schlossen sich viele Hunderte von Leidtragenden, eine wahrhaft unsehbbare Menge; den Schluß bildeten Kutschwagen, deren erste mit Kränzen überfüllt waren. Trotz des furchtbaren Unwetters, das, durch den heftigen Schneesturm mit unaufhörlichem Regen hervorgerufen, die Straßen in einem trostlosen Zustand verlegt hatte, bewegten sich die Teilnehmer des Trauerzuges ohne Ausnahmen bis zum Friedhof, wo die Beisetzung in der üblichen feierlichen Weise stattfand. — Von Mittwoch früh 10 Uhr ab fanden mit kurzen Zwischenpausen bis tief in die Nacht hinein Zeugenernehmungen in der Affäre Hüßener-Hartmann statt. Die Untersuchung führte der aus Kiel in Essen eingetroffene Kriegsgeschichtsrath de Bary. Vor allem wurde der Hauptzeuge Ewald Lüscher vernommen, der dem erstochenen Hartmann bis zu seinem Tode nicht von der Seite gewichen war. Er wurde in ein scharfes Kreuzverhör genommen bezüglich der Frage, ob Hüßener den Hartmann auf dem Transport zur Polizeiwache zeitweilig losgelassen und Hartmann sich dem widerlegt habe. Lüscher konnte bezüglich des Loslassens eine bestimmte Aussage nicht machen; um so energischer erklärte er, daß Hartmann keineswegs aggressiv geworden sei. Es sei unrichtig, wenn Hüßener behauptete, er habe zur Waffe gegriffen, weil Hartmann sich widersetzt habe. Die Zeugen wurden sämmtlich vereidigt, bis auf Lüscher, der als Hauptzeuge erst in der Hauptverhandlung vereidigt werden soll. Bis tief in die Nacht hinein war der Burgplatz, wo das Gebäude des Bezirkskommandos liegt, von einer Menschenmenge besetzt, weil man glaubte, Hüßener werde nach Kiel transportiert werden. — Wie verlautet, hat der Kaiser über den Fall Hüßener genaue Berichterstattung eingefordert.

Verherendes Großfeuer. Wie aus Sosnowice berichtet wird, wurde das Städtchen Warta am Kalvarienberg durch eine schreckliche Feuersbrunst vernichtet. Ueber die Hälfte der Häuser wurden vernichtet und über 300 Familien haben ihr Hab und Gut verloren.

Die Hebung eines gesunkenen Kriegsschiffes wird aus Manila durch

folgendes Telegramm gemeldet: Das Flaggschiff des Admirals Montojo „Reina Christina“, welches in der Seeschlacht bei Manila am 1. Mai 1898 gesunken war, ist jetzt gehoben und auf den Strand geschafft worden. In dem Schiffe wurden etwa 80 Skelette von Mannschaften des Schiffes gefunden. Ein Offizier, welcher den Degen in der Scheide an der Seite trug, war von fünfzehn Kugeln getroffen worden. Die Amerikaner beabsichtigten, die Ueberreste der Gefallenen nach jeemännlichem Brauche in das Meer zu versenken, die Spanier wünschten jedoch, sie in der Heimath zu bestatten.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Biese in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahstedt.

Zur Wäsche:
Prima Seife, grüne Seife, bei Abnahme von 5 Pfd. a 22 Pfg., prima Soda, bei Abnahme von 5 Pfd. a 5 Pfg., Kienholzbleichsoda, 1 Paket 12 Pfg., Weizenstärke, Seifenpulver, Waschholz, Seifenwurzel, Panamaspähne, Waschblau, Essive Phenix, Seifenstein, Pottasche, Eau de Lavette, Benzin, Weinsäure 30 Pf., Stoff- und Aufbürstfarben, Crème-Farbe.
Apothek in Ahrensburg.

Wochenbericht über den Buttermarkt.
Bericht von L. F. Löwenthal.
Hamburg, den 17. April 1903.
Neue Gröningerstr. 15.

Ruhig, wie der Markt eröffnete, blieb die Tendenz im Laufe der letzten Tage, doch war infolge der Feiertage verhältnismäßig wenig Butter zugeführt. Dieser Umstand bewirkt es, daß die Preise im allgemeinen zu behaupten waren, wenn auch naturgemäß das Bestreben vorlag, die Läger zu räumen, um keine Bestände in die neue Woche hinüberzunehmen. Diejenige Waare, welche heute noch am Markte ist, wird deshalb auch billiger angeboten, wenngleich die Notirung heute unverändert blieb. Kopenhagen ermäßigte drei Kronen.

Heutige Preisnotirung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse: Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) M. 111—118
2. Qualität „ 107—110
Russische Molkereibutter M. 102—106
Amerikanische Butter „ „
Bauernbutter aller Art „ 75—90
Galzische Sommerbutter „ „
Schmierbutter „ 30—40

Amtliche Anzeigen.
Bekanntmachung.
Die Gewerbesteuerrolle für das Veranlagungsjahr 1903 liegt vom 21. April bis 4. Mai d. J. während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.
Ahrensburg, den 18. April 1903.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Verdingung
der Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines Wärterwohnhauses mit Stall bei der Wärterbude 85 an der Lübeck-Hamburger Bahn auf der Feldmark Altrahstedt.
Angebotsbogen, Bedingungen und Zeichnungen können von uns gegen frankierte und bestellgeldfreie Einsendung von 2,40 M. bezogen werden.
Angebote und Materialproben sind verschlossen und versiegelt, sowie mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 30. April d. J. s.
Mittags 12 Uhr
frankiert an uns einzureichen.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Die Bau-Inspektion
der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft.

Versteigerung.
Mittwoch, den 22. April cr.,
Nachm. 3 Uhr,
werde ich bei dem Gastwirth Schiorhorn hier selbst, anderweit gepfändelt: 2 Sophas, 6 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Leinwandstuhl, 1 Spiegel u. 1 Ausziehtisch öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Ahrensburg, den 20. April 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kleine Mittheilungen.

Die Altonaer Polizeibehörde hat auch in diesem Jahre den geplanten Maifestzug verboten, weil aus dem beabsichtigten Auf-

547

Erstklassige Fabrikate.

Strengste Reellität.

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe

in grossartiger Auswahl, empfiehlt

Franz Schurig, Hamburg,

Grosser Burstah 60.

Aufmerksamste Bedienung.

Billigste Preise.

Auktion.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am
Freitag, den 24. April cr.,
vormittags 9^{1/2} Uhr beginnend,
bei dem Gastwirth Joh. Spiering
hierjelbst

2 Sofa, mehrere Tische und
Stühle, mehrere Bettstellen,
3 Waschtische, 1 Waschma-
schine, 1 Zeugmangel, 1
Küchenschrank, 1 große eichene
Badewanne, 1 eiserner Re-
gulierofen, 1 Röhenschneider,
einige gute Milchimer, 1
eif. Gartenbank, 2 Schraub-
stühle und sonst. Handwerks-
zeug, versch. Gartengeräth,
eichene Balken, Bretter, 1
zweifl. Hausthür, 1 Posten
Herren- und Knaben-Toppen
und was sich sonst findet

öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verlaufen. Die Sachen sind
gebraucht und im Auktionslokale 2
Stunden vor Anfang der Versteige-
rung zu besichtigen.

Ahrensburg, den 20. April 1903.
Marcus Fischer,
beid. Auktionator.

Große Auktion.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am
Freitag, den 1. Mai cr.,
vorm. 10 Uhr anfangend,
auf dem Gute Sölltighaus bei
Altrahlstedt:

3 Pferde, 14 Milchkühe, 3
Bauwagen, 1 engl. Schlitten,
4 Ernteleitern, 1 Mäh-, 1
Dresch-, 1 Düngerstreu- und
1 Drillmaschine, 1 Grund-
pflug, 1 eisen. Krümel-, 3
Pflüge, 2 Schälplüge, 1 Kar-
toffelpflug, 4 Eggen, 1 Hund-
egge, 1 Röhenschneider, 1
Milchföhler, 1 Maisquetsche,
1 Viehwage, 2 Kippkarren,
1 Sackwagen, 1 Herren- u.
1 Damenfattel und was sich
sonst findet

öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verlaufen. Die Sachen sind
gebraucht und vom 28. April an da-
selbst zu besichtigen.

Ahrensburg, 20. April 1903.
Marcus Fischer,
beid. Auktionator.

D. Tornau, Altrahlstedt,

empfiehlt
in größter Auswahl:
Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
sowie einzelne
Joppen, Hosen u.
Westen
in allen Größen u. Qualitäten.

Gesucht Frau oder Mädchen
zur Hausarbeit; täglich, morgens 2
Stunden. Hagener Allee 11.

Geschäfts-Empfehlung

Einem geehrten Publikum von
Ahrensburg und Umgegend die er-
gebene Mittheilung, daß ich mich
hierjelbst als

Glaser

speziell für Bauten und Einrahmung
von Bildern, etabliert habe. Gleich-
zeitig empfehle ich mich zum Fenster-
putzen und zur Reparatur von
zerbrochenem Geschirr.

Um geneigten Zuspruch bittend,
bemerte ich, daß die mir übertragenen
Arbeiten prompt und zu soliden
Preisen ausgeführt werden.

Gustav Wilde,
Ahrensburg, Große Straße 45.

Buchen- u. Niefenholz

in gesunder, astfreier Waare,
leichteres auch gefügt, liefert

Bäckern und Kleinholzhändlern

Waggon- u. Fuhrweise frei
Haus billigt
Heinrich Kühl,
Hamburg, Brauerstraße 35.

Saathafel, Kuhheu,

Roggen- und Hafersirob,
alles guter Qualität,
hat zu verkaufen
Heinr. Wriggers,
Ahrensfelde.

Alt-Rahlstedter Kohlenlager.

Steinkohlen,
sowie sämtliche sonstigen
Seizmaterialien
ab meinem Lager in Alt-
Rahlstedt frei auf dem
Wagen geliefert zu billig-
sten Tagespreisen.
Lieferungen frei ins Haus
werden, bei gleichzeitiger
Entnahme von 2 cbm
oder 12 Doppel-hl auf-
wärts auch nach Ahrens-
burg, mit geringem Auf-
schlag, ausgeführt.

Heinr. Kühl,
Altrahlstedt,
am Bahnhof.
Telephon 36.

Gesucht für sofortige Lieferung
6 garantiert gesunde

Bienenstöcke.

Offerten mit Preisangabe gefl. unter
Nr. 89 an die Exped. d. Blattes.

Emil Schwormstädt's Tanz- und Anstand-Unterricht

in Altrahlstedt, **Bahnhofs-Hotel,**
findet für **Kinder** jeden Montag von 6-8 Uhr,
" **Erwachsene** " von 8-10 Uhr
statt. Anmeldungen baldigst erbeten.
Sachachtungsvoll
E. Schwormstädt, Lehrer der Tanzkunst.

25 Jahre Garantie

für absolute Dichtigkeit bieten die **Garantie-Pappen** der
Chemischen Fabrik Köhn & Pellwitz-Stade.
Die Garantie wird urkundlich gegeben. Jedes Risiko fällt somit
für die Bauherren fort.

Garantiepapppdächer sind spiegelblank und eine Zierde jedes Hauses.
Die Herstellung ist billig. Zum Konservieren von alten und neuen Papp-
dächern eignet sich in hervorragender Weise

„Sulfol“

diese Anstrichmasse ist dünnflüssig und fällt ohne Weiteres zu verstreichen.
Die Benutzung ist billiger wie Theeranstriche.

Die Vertretung für Ahrensburg und Umgegend hat die Bau-
materialien-Handlung von **Ed. Peemöller,** Ahrensburg erworben.

Heinrich Westphal,

Schuhmachermeister,
Ahrensburg, Manhagener Allee 6,
empfiehlt:

Lederschuhwaaren

jeder Art,
jedoch nur haltbare, gebiegene Waare, als:
Knopfstiefel, Schnürstiefel, Schnallenstiefel etc.,
für Herren, Damen und Kinder.
Lederpantoffel, Schaftstiefel und große Stiefel.



Filzschuhwaaren

jeder Art, als:
Pantoffel, Schuhe und Stiefel
in Tuch, Filz,
mit und ohne Ledersohlen,
in großer Auswahl
und nur prima Ausführung.

Anfertigung nach Maß.

Ballschuhe in sauberster Ausführung.

Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen, weiße, sam-
metweiche Haut und blendend schöner
Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler

Stedenpferd = Viliennilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul-
Dresden. Allein echte Schutzmarke:
Stedenpferd. a Stück 50 Pfg. bei
M. Cropp, Drogerie,
Altrahlstedt.

Alle Sorten Düngkalk,

speziell
Lüneburger präparirten Kalkdünger
liefern billigt
Lüneburger Düngkalkwerke
in Lüneburg.
Neueste Kalkbroschüre gratis u. franco.

G. Fehr, Ahrensburg,
prakt. Zahntechniker.
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Altrahlstedter Weinhaus, gegr. 1888.

Lübeckerstrasse 21.
Direkter Bezug von
Bordeaux-, Mosel-, Rhein-,
Dessert- und Süd-Weinen,
sowie
Cognac, Rum, Arrac etc.
in allen Preislagen.
Liqueure u. s. w.
en gros. en detail.

Carl Rahlf.
Fernsprecher 30.

NB. Es werden leere Weinflaschen
mit in Zahlung genommen.

Rechtsanwalt Baetcke in
Ahrensburg ist zum
Notar ernannt.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage,

Ahrensburg,
Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Guten Erbsenbusch

hat abzugeben und liefert ab Ahrens-
burg **Carl Meier, Mühlenamm.**
Bestellungen nimmt entgegen
H. F. Meggersee.

30
Es hat
GESCHNAPPT

tote Ratten!

Mit der Wirkung des Mittels „Es hat
geschnapppt“ bin ich sehr zufrieden, da bei mir
in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot gegangen
sind. Darum bitte ich mich noch 3 Packete
(à 1 Pf.) zu senden, für mich und zwei Kollegen.
Den Betrag von 3 Pf. sende Ihnen gerne per
Postanweisung. Achtungsvoll Herr. Hauptner,
St. b. D., 24. 3. 02. Ober-Schwäger.

Wichtige Zeugnisse laufen fortwährend ein
über das für Haustiere ungefährliche, nur
für Rattentiere tödliche Rattenmittel „Es hat
geschnapppt“. Ein Versuch und man ist über-
zeugt. Überall zu haben à 50 Pfg. und 1 Pf.
in plombierten Kartons. Ferner in Packeten
à 1 kg Nr. 5., 1/2 kg Nr. 3. Wo nicht zu
haben, durch die Fabrik Wllh. Knapf, G. m. b. H.,
Elsenerberg.

St. Ahrensburg bei Hero Krieger, Spohrfeier.

Futterschweine

sind stets zu haben bei
O. Witt, Altrahlstedt,
Wittigstraße 32.

Umzugshalber

elegante elektrische Ampel und
Klavierlampe billig zu verkaufen.
E. Pressentin,
Meiendorf, bei Altrahlstedt.

Eine zuverlässige

Haushälterin
wird zum 1. oder 15. Mai d. J. ge-
sucht. Von wem? erfährt man in
der Expedition der „Storm. Ztg.“

Gesucht

wird zum 1. Mai ein
sauberes Mädchen,
welches Kochen kann und das Putzen
machen versteht. Große Wäsche nicht
im Hause. Lohn 180-210 Mt.
Frau Leutnant **Pini,** Altrahlstedt,
Waldstraße.

Wohnung

von 4 Zimmern mit Zubehör zum
1. Oktober eventl. 1. Juli d. J. zu
vermieten. Näh. bei Kaufm. Stolten-
berg oder Kohs, Bahnhofsgebäude.

Zum 1. Juli evtl. später schöne,
freundliche

Stage

mit beliebiger Anzahl Zimmer, zum
Preis von 300-500 Mt. zu ver-
mieten. Näheres Große Straße Nr. 21,
Ahrensburg.

Einem Theile der Auflage
unserer heutigen Nummer liegt ein
Prospekt der Firma Köhn & Pellwitz
in Stade betr. „Sulfol“ bei, das wir
geneigter Beachtung empfehlen.